©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

EINE LANZE MIT FOURNIERDAMASTAUFLAGE AUS DEN BESTÄNDEN DES BURGENLÄNDISCHEN LANDESMUSEUMS

Hannes Herditsch

In der archäologischen Sammlung des Landesmuseums befindet sich mit der Inventarnummer 9.663 versehen eine alt beschädigte und alt reparierte frühmittelalterliche Lanzenspitze. Das Stück weist eine erhaltene Länge von 34,6 cm und eine erhaltene maximale Blattbreite von 3,5 cm auf. Die genaue Herkunft der Waffe ist unklar, sie dürfte jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Bereich Loretto-Leithaprodersdorf stammen. Erstaunlich ist der für ein archäologisches Stück außergewöhnlich gute Erhaltungszustand (vgl. Abb. 1)

Abb. 1: Lanze BLM Inv. Nr. 9663, mit ziemlicher Sicherheit aus dem Bereich Leithaprodersdorf-Loretto, 8. Jhdt. n. Chr.

Die Tülle der Lanze weist sechs durch Ausschmieden und anschließende spanabhebende Überarbeitung gebildete Längsgrate auf. Sonst an solchen Tüllen sichtbare Spalten vom Einrollen des Schwalbenschwanzes, der die Ausgangsform zum Ausschmieden der Tülle bildet, sind hier nicht sichtbar. Das Material wurde offensichtlich überlappt und feuerverschweißt (Abb. 2, S. 201). Feuerverschweißte Lanzentüllen sind ab La-Tène bekannt. Eine frühmittelalterliche Lanze mit sechskantiger Tülle beschreibt beispielsweise Ruttkay 1975 (1).

Der Tüllensockel zeigt nicht den Originalzustand der Montierung. In sekundärer Nutzung sind durch die hier vorhandenen gegenständigen Löcher Eisenblechsplinte getrieben worden, um die Lanzenspitze am Schaft zu hal-

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

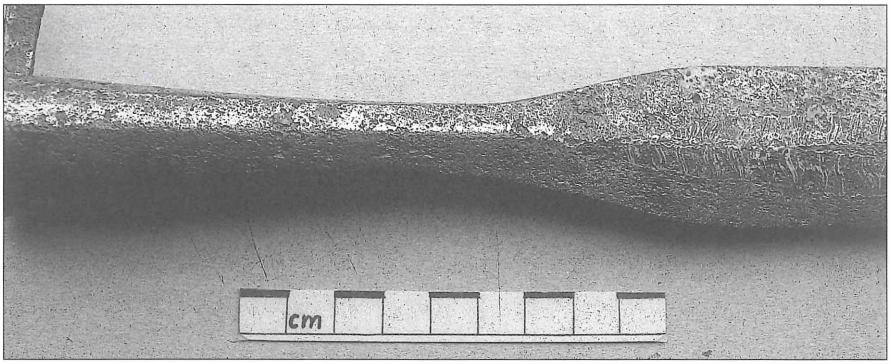

Abb. 2: Detail der sechskantigen, feuerverschweißten Tülle der Waffe. Die überlappende Schweißung ist derart perfekt, dass ihre Spuren durch Schleifen vollständig beseitigt werden konnten.

ten (vgl. Abb. 3). Die ursprüngliche Montierung hat in Form ebener Auflageflächen, die im Bereich um die seitlichen Löcher durch Glattfeilen der

Abb. 3: Der Tüllensockel ist in sekundärer Nutzung durch einen großen und einen kleinen Eisensplint am Schaft befestigt worden.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Tüllenrundung hergestellt wurden, ihre Spuren hinterlassen (vgl. Abb. 4). Eine Lanze mit seitlichen Knopffortsätzen der Zeit nach 800 n. Chr., die allerdings jünger als unsere Lanze sein dürfte, beschreibt beispielsweise Belosevic 1980 (2). Knöpfe oder andere in die Tüllenseiten versenkte Fortsätze sind wohl die Vorläufer der massiven Fortsätze klassischer karolingischer Flügellanzen. Die vorliegende Grundform lässt sich in Variationen bis an das Ende der Völkerwanderungszeit zurückverfolgen.

Nicht uninteressant sind technologische Details der Klinge (3), die die Lanze als Manufakturprodukt erscheinen lassen. So ist das Blatt auf beiden Flächen mit zweibahnigem Torsionsdamast versehen. Da durch die dünne Fournierauflage das Blatt keine Versteifung erfährt, handelt es sich dabei um ein reines Zierelement.Die Klingenspitze ist alt abgebrochen.Normalerweise geht dem eigentlichen Bruch eine gewisse Deformation voraus,die hier unterblieben ist.Entweder hat die Klinge bereits völlig überhärtet die Manufaktur verlassen oder sie ist,möglicherweise im Zuge der Tüllenreparatur,erwärmt worden,wodurch eine zweite Härtung notwendig wurde.

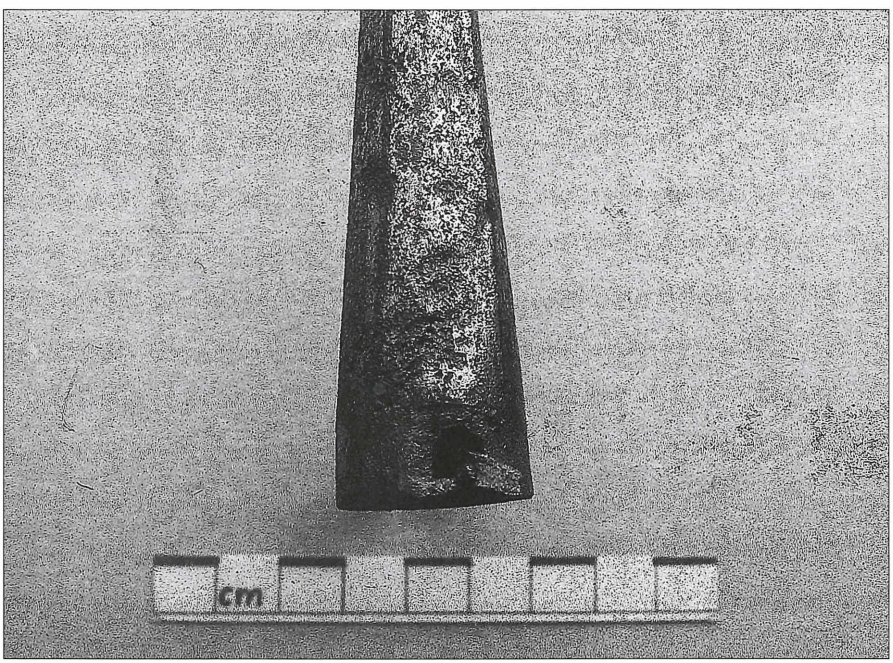

Abb. 4: An beiden Löchern des Tüllensockels sind ebene Einfeilungen zur Auflage von kleinen Flügeln, Knopfstiften oder Ähnlichem vorhanden. An der seitlichen Tüllenrundung entstanden dadurch etwa einen halben Millimeter tiefe Absätze.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Anmerkungen:

Ruttkay stellt verschiedene Waffentypen des Frühmittelalters der Slowakei vor. Vgl. hier Alexander Ruttkay, Waffen und Reiterausrüstung, Slovenska Archeologia 23/ 1, Abb. 20/ 11: Lanze mit sechskantiger Tülle aus Horne Srnie.

Das Grabinventar von Grab 322/ Nin-Zdrijac dürfte zwar im 9. Jhdt. in den Boden gelangt sein, die Lanze mit seitlichen Knöpfen ist wahrscheinlich älter. Vgl. Janko Belošević, Materijalna Kultura Hrvata od 7.- 9. stoljeća.

Bereits einmal wurde an dieser Stelle über Eisenverarbeitungstechnologie berichtet. Vgl. Hannes Herdits, Technotypologische Betrachtungen und experimentalarchäologische Untersuchungen zu den frühmittelalterlichen Rennöfen von Unterpullendorf. Burgenländische Heimatblätter 60/ 2.

Literatur:

J. Belošević, Materijalna Kultura Hrvata od. 7.- 9. stoljeća. Zagreb 1980.

M. Ellehauge, The Spear traced through its post-Roman Development. Copenhagen 1948.

E. Petersen, Der ostelbische Raum als germanisches Kraftfeld. Leipzig 1939.

A. Ruttkay, Waffen und Reiterausrüstung des 9. bis zur ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der Slowakei. Slovenská Archeologia 23/1, 1975.

F. Stein, Adelsgräber des 8. Jahrhunderts in Deutschland. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit, Serie A, 9, 1967

H. Herdits, Technotypologische Betrachtungen und experimentalarchäologische Untersuchungen zu den frühmittelalterlichen Rennöfen von Unterpullendorf. Burgenländische Heimatblätter 60/ 2, 1998, S. 73ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 69

Autor(en)/Author(s): Herditsch Hannes

Artikel/Article: Ein Lanze mit Fournirdamastauflage aus den Beständen des Burgenländischen Landesmuseums 200-203